

Volle Kraft Richtung Zukunft

Schulterschluss Am 8. November fällt der Startschuss für die neue Initiative Zukunft Ostwürttemberg. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut hält in Schwäbisch Gmünd eine Rede. *Von Bernhard Hampf*

Schwäbisch Gmünd

Am Montag, 8. November, fällt in Schwäbisch Gmünd der Startschuss für die neue Initiative Zukunft Ostwürttemberg. Der Ostalbkreis und der Kreis Heidenheim haben sich mit den Großen Kreisstädten Aalen, Ellwangen, Giengen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd sowie der Industrie- und Handelskammer zusammengetan, um mit vereinten Kräften die Transformation der Wirtschaft anzupacken.

„Wenn große Konzerne Standorte schließen, sind es deutliche Zeichen, dass wir handeln müssen.“

Thilo Rentschler
IHK Ostwürttemberg

„Die fetten Jahre sind vorbei“ – so könnte man den Anlass für die neue Initiative umschreiben. Nicht erst Corona hat Handlungsbedarf aufgezeigt – die Schlüsselindustrien der Region wie Automobilzulieferer, Werkzeug- und Maschinenbau stecken bereits vorher in einem Umwälzungsprozess.

Eine „erfolgsverwöhnte Region“ sei Ostwürttemberg zuletzt gewesen, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler, der die Initiative im Ostalb-Kreistag vorstellte. Gegenwärtig aber, so Rentschler, ließen Arbeitsplatzabbau, Firmeninsolvenzen und mehr als 80000



Infrastruktur, Mobilität und Energiewende sowie Nachhaltigkeit und Klimaschutz gehören zu den sechs großen Themenfeldern, in denen die Initiative Zukunft Ostwürttemberg aktiv werden will. *Foto: pixabay*

Kurzarbeitende in der Region aufhorchen. „Wenn große Konzerne Standorte schließen, sind es deutliche Zeichen, dass wir handeln müssen“, sagte Rentschler, der bis Ende September Aalener Oberbürgermeister war.

Zukunftsinitiativen, in denen Ostwürttemberg-weit die Kräfte gebündelt wurden, gab es bereits in den Jahren 1995 und 2005. Von einer „Neuaufgabe“ zu sprechen, werde der Situation aber nicht gerecht, so Rentschler: „Damals war Ostwürttemberg im Grunde Schlusslicht in Baden-Württemberg, es ging um eine Aufholjagd. Die heutige Herausforderung ist, die Prosperität zu halten.“ Außer um eine Fortschreibung der erfolgreichen Zukunftsinitiativen handle es sich

auch um einen Neustart.

Mit Austausch im Netzwerk und Expertenanhörungen sowie

unter Einbeziehung vorhandener Initiativen wie etwa der Fachkräfteallianz Ostwürttem-

Auftaktveranstaltung in Schwäbisch Gmünd

Am Montag, 8. November, findet ab 18 Uhr, die Auftaktveranstaltung zur Initiative Zukunft Ostwürttemberg im Congress-Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd statt. Baden-Württembergs Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hält einen Vortrag zum Thema „Digitalisierung und Dekarbonisie-

rung – die wirtschaftspolitische Agenda für das Land. IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler stellt nicht nur die Ziele und die Agenda der Initiative vor, sondern moderiert auch eine Podiumsdiskussion mit den Landräten Dr. Joachim Bläse (Ostalb) und Peter Polta (Heidenheim), den Oberbürgermeistern

Frederick Brütting (Aalen) und Michael Salomo (Heidenheim) sowie den Vertreter der Wirtschaft Dr. Thoralf Haag (Voith), Dr. Gerta Marliani (Bosch AS), und Dr. Matthias Metz (Zeiss). Grußworte sprechen Schwäbisch Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold und IHK-Präsident Markus Maier.

berg müsse der Prozess „in den Betrieben, in der Gesellschaft umgesetzt werden“, bekräftigte Rentschler.

Acht Millionen Euro Bundesförderung sind möglich

Bereits im Juni dieses Jahres hatten die wichtigsten Akteure die Initiative angekündigt. Zur Auftaktveranstaltung ist sie auch inhaltlich aufgestellt. Sechs Themenfelder wurden ausgemacht, in denen Ostwürttemberg zurück in die Erfolgsspur finden soll: Technologie und Innovation, Beschäftigung und Qualifizierung, Infrastruktur, Mobilität und Energiewende, Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Start-up und Geschäftsmodelle sowie Standortmarketing und -entwicklung.

Auf der operativen Ebene koordiniert eine „Task Force Transformation“, gebildet aus der IHK Ostwürttemberg und der regionalen Wirtschaftsförderung WIRO, den Prozess. Ein erstes Ergebnis der Strategiebesprechungen – die Projektskizze „Transform OWü“ – stellte WiRO-Geschäftsführerin Nadine Kaiser im Kreistag vor. Die Bundesregierung, berichtete Kaiser, fördert regionale Netzwerke, die „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ erarbeiten. Ein solches Netzwerk soll mit „Transform OWü“ unter Federführung von IHK, WiRO, Gewerkschaft IG Metall und Arbeitgeberverband Südwestmetall entstehen. Klappert es mit der Bundesförderung, so erhält Ostwürttemberg in den kommenden vier Jahren bis zu acht Millionen Euro Förderung.